

„Vielfalt achten,
Teilhabe stärken“

Lüneburger Inklusionsschulung



„ ... den Opfern ein Gesicht, den Namen wieder geben“

Anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages öffnet die Bildungs- und Gedenkstätte „Opfer der NS-Psychiatrie“ ihre Türen. Die Gedenkstätte im alten Badehaus am Wasserturm auf dem Gelände der Psychiatrischen Klinik Lüneburg, Am Wienebütteler Weg 1, lädt Interessierte zu einer Sonderöffnung am Samstag, 26.01.2013, von 11 bis 14 Uhr ein. Der um 13 Uhr beginnende Vortrag „... den Opfern ein Gesicht, den Namen wieder geben“ informiert über Psychiatrie in der Region sowie Kinder- und Erwachsenen-Euthanasie am Beispiel einzelner Lebensgeschichten von Opfern anhand bislang nicht bekannter Dokumente.

Projektbüro
Bildungs- und Gedenkstätte
„Opfer der NS-Psychiatrie“ Lüneburg

Im alten Badehaus am Wasserturm
Am Wienebütteler Weg 1
21339 Lüneburg
www.pk.lueenburg.de/gedenkstaette

Kontakt: Dr. Carola S. Rudnick
☎ 04138-510131
✉ c-rudnick@t-online.de

Lüneburg, 21.01.2013

Vortrag, 26.01.2013 13-14 Uhr

Um 13 Uhr stellt die Bildungs- und Gedenkstätte „Opfer der NS-Psychiatrie“ das Kooperationsprojekt „*Vielfalt achten, Teilhabe stärken*“ vor. Projektleiterin Dr. Carola S. Rudnick gibt Einblicke in das von der Europäischen Union und mit Mitteln der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten geförderte Projekt. Insbesondere werden neueste Ergebnisse der Biografien-Forschung zu einzelnen Zwangssterilisations- und T4-Opfern sowie zu Opfern der Kinder-Euthanasie anhand neuer Dokumentenfunde präsentiert und es wird aufgezeigt, welche konkreten Maßnahmen 2013 geplant sind, um dieser Opfer würdig zu begegnen. Darüber hinaus berichtet sie über neue Bildungsangebote der Gedenkstätte, die ausgehend von der NS-Psychiatrie verstärkt aktuelle Themen rund um Menschenrechte, Inklusion und Exklusion aufgreifen und sich an Lehrkräfte Allgemeinbildender und Berufsbildender Schulen, an Auszubildende und Mitarbeiter der Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege, der Gesundheitsfürsorge, der Psychiatrie und Behindertenarbeit richten.

Sonderöffnung, 26.01.2013 11-14 Uhr

Die Gedenkstätte zeigt in ihren Ausstellungen die Anfänge der Psychiatrie in Lüneburg, das Thema Zwangssterilisation (1933-1943) sowie die zentrale und dezentrale Euthanasie (1940-1945). Mindestens 481 Patienten der Heil- und Pflegeanstalt Lüneburg sind im Rahmen der „T4-Aktion“ 1941 in den Tötungsanstalten Hadamar und Pirna Sonnenstein mit Gas ermordet worden. Etwa 300-350 Kinder der „Kinderfachabteilung“ wurden zwischen 1941-1945 als Patienten der Heil- und Pflegeanstalt Lüneburg vor Ort getötet. Viele Erwachsene- und Kinderpatienten starben zudem an den Folgen von Mangel- und Fehlversorgung. Psychiatrie-Patienten und Menschen mit einer Behinderung gehören zu den ersten Holocaust-Opfern. Die Aufarbeitung der Verbrechen an dieser Opfergruppe gewinnt erst seit wenigen Jahren wissenschaftlich, erinnerungskulturell und pädagogisch an Bedeutung.



Bildungs- und Gedenkstätte „Opfer der NS-Psychiatrie“